

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERI
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE
NATIONALE. MUSEO NAZION
ALE SVIZZERO. MUSEO NAZIUNA
L SVIZERA.



IMAGINE

Das Spektakel
der Revolution
14.9.2018
– 20.1.2019

68

Unterlagen für Schulen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI

www.landesmuseum.ch

Landesmuseum Zürich.

«Imagine 68. Das Spektakel der Revolution»

14.09.2018 bis 20.01.2019

BILDUNG & VERMITTLUNG | LANDESMUSEUM ZÜRICH.
UNTERLAGEN FÜR SCHULEN | SEKUNDARSTUFE I UND II

Inhalt

3	Angebote für Schulen
4	Einführung in die Ausstellung
6	Ausstellungsplan
7	Bezug Lehrpläne
8	Didaktische Inputs
11	Medienverzeichnis
12	Timeline

Klassenmaterialien

19	KM1*	«IMAGINE» – WIRKLICH VORSTELLBAR?
20	KM2*	MAKE LOVE ... – NUR DUMME SPRÜCHE?
21	KM3*	BARBAPAPAS SCHULE – (D)EINE TRAUMSCHULE?
22	KM4*	GLOBUSKRAWALL – WER PROTESTIERT?
23	KM5**	«ZÜRCHER MANIFEST» – WOFÜR STEHEN WIR EIN?
28	KM6**	BEFREIUNG DER KUNST = BEFREIUNG DURCH KUNST?
31	KM7**	KUNST DER GEGENSÄTZE – NUR EINE PROVOKATION?
33	Lösungen	

* einfache Ausgaben

** komplexe Aufgaben

Impressum

UNTERLAGEN FÜR SCHULEN

Idee, Konzept und Inhalt:

Bildung & Vermittlung

Gestaltung und Illustration:

Mirabella-Morganti.ch

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum

Angebote für Schulen

Angebote für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos. Auf Anmeldung.

SEKUNDARSTUFE I

Imagine 68 – auf die Barrikaden für eine bessere Welt

In den 1960er-Jahren kam es weltweit und auch in der Schweiz zu Protestbewegungen der Jugendlichen. Sie wünschten sich Frieden, Freiheit und Love and Peace, waren politisch engagiert und revoltierten gegen alles, was sie einengte.

In der Führung machen wir einen Rundgang zu Objekten, die von diesen Aufbrüchen erzählen.

Führung 60 min | kostenlos

SEKUNDARSTUFE II

Imagine 68 – Kunst, Krawall & Kalter Krieg

Zu 1968 gehören für uns Flower-Power, Hippies, Love and Peace. Vor allem viele junge Menschen träumten damals von einer anderen, friedlichen und besseren Welt. Dafür demonstrierten sie, revoltierten und brachen mit alten Normen. Sie veränderten die Kunst, die gesellschaftliche Ordnung ihrer Zeit und prägten neue Werte, die bis in unsere Zeit von Bedeutung sind.

In der Führung entdecken wir Objekte, welche die Gegensätze, Wünsche und Hoffnungen der 68er-Generation zeigen.

Führung 60 min | kostenlos

SEKUNDARSTUFE II

Imagine 68 – Spektakel oder Revolution?

Wenn wir «1968» hören, fallen uns meist Schlagworte wie Flower-Power, Hippies, Love and Peace ein. Viele junge Menschen revoltierten in dieser Zeit gegen die althergebrachte Ordnung, gegen gesellschaftliche Zwänge und die Konsumorientierung ihrer Zeit. Sie haben mit kreativen Protesten viel bewegt und verändert, und doch werden sie oft belächelt.

Auf der interaktiven Führung entdecken wir Objekte, welche die Unzufriedenheit, Wünsche und Hoffnungen der 68er-Generation zeigen. Gemeinsam überlegen wir, welche Folgen die Proteste der 1968er-Bewegung bis in unsere heutige Zeit haben und wofür wir heute bereit sind zu protestieren.

Interaktive Führung 90 min | kostenlos

SELBSTSTÄNDIGE BESICHTIGUNGEN

Wir empfehlen einen Besuch ab Sekundarstufe I. Der selbstständige Besuch der Ausstellung mit einer Schulklasse ist nur auf Anmeldung möglich.

Zur Besichtigung stehen Klassenmaterialien und ein Rätselblatt zur Verfügung.

UNTERLAGEN FÜR SCHULEN

Materialien zum Ausstellungsbesuch sowie Ideen zur Vor- und Nachbereitung stehen auf der Website zum Download bereit: www.landesmuseum.ch

EINFÜHRUNG FÜR LEHRPERSONEN IN DIE AUSSTELLUNG «IMAGINE 68»,

Führung durch die Ausstellung und Inputs zur Arbeit mit Schulklassen ab Sekundarstufe I.

Mit Juri Steiner und Stefan Zweifel, Ausstellungskuratoren, Anna Wälli, Projektleiterin, und Stefanie Bittmann, Leiterin Bildung & Vermittlung.

Mi 19.09.2018 | 17.30–19.00

Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | 044 218 66 00 | reservationen@nationalmuseum.ch

Einführung in die Ausstellung

Imagine 68

«Damals dachten wir alle: Morgen wird es besser sein, und wenn nicht morgen, dann übermorgen. Naja – vielleicht nicht unbedingt besser, aber doch anders, vollkommen anders, auf jeden Fall. Alles wird anders sein. Ein wunderbares Gefühl. Ich erinnere mich.» (H. M. Enzensberger, der Untergang der Titanic, 1978)

Eigentlich dauerte Achtundsechzig nur einen Sommer lang. Dennoch ist «68» zur Chiffre für ein Jahrzehnt, ja einer ganzen Generation geworden, die den gesellschaftlichen Umbruch der Nachkriegszeit in allen Lebensbereichen bewirkt hat. Die Revolte war jung, international, spontan und theoretisch, befreiend und kämpferisch. Problematisch auch. Aber 68 bestimmte den Sound und das Gefühl einer ganzen Epoche samt ihren Revivals bis heute. Die Ausstellung «Imagine 68» im Landesmuseum Zürich unternimmt ein lustvolles Hinein- und Nachleben in die Atmosphäre der 68er-Kultur und bettet lokale Ereignisse in ein globales «1968» ein.

Die Erzählung startet 1967. Damals veröffentlichte Guy Debord Die Gesellschaft des Spektakels, eine radikale Kulturkritik, die in Paris den Mai 68 intellektuell, künstlerisch und weltanschaulich vorbereitete. Mit provokativem Aktionismus wollten Debord und seine Gruppe der «Situationistischen Internationale» betonerte gesellschaftliche Strukturen aufbrechen und Poesie ins Alltagsleben bringen. Die Revolte schien die Realisierung des Traums vom freien Leben in Griffnähe zu bringen.

Weltweit durchlief der Widerstand verschiedene Stadien. In der Schweiz verharrte der Impuls 1968 in der Revolte rund um den Globuskrawall in Zürich. In den USA weitete er sich ab 1964 zur Rebellion ganzer Bevölkerungsgruppen und breiten Ablehnung des Vietnamkriegs aus. In Deutschland mündete die Eskalation in der Isolation des Terrors und führte das Land 1977 an den Rand einer Staatskrise. Nur in Frankreich entfaltete der Widerstand für einen Moment sein ganzes Potenzial, als im Mai 1968 der Sprung vom Generalstreik zur Revolution möglich schien. Doch es kam anders. Desillusioniert ob der Brutalisierung und Kommerzialisierung des Widerstands lösten sich die Situationisten 1972 wieder auf. Und in diesem Jahr endet auch die Erzählung von «Imagine 68».

Doch zurück zu den Anfängen: Bereits in den 1950er-Jahren keimte gegen die Biederkeit und Konventionen der Eltern länderübergreifend eine neue Jugend- und Gegenkultur. Das Wort Teenager tauchte auf, und Rock and Roll befreite die Libido. In den USA zeigte die Bürgerrechtsbewegung um Malcolm X und Martin Luther King, wie Widerstand und ziviler

Ungehorsam Breitenwirksamkeit erstreiten können. 1964 kam es in den USA zu ersten Protestaktionen an der University of California.

Die neue Generation in Deutschland wurde provoziert durch das Schweigen der Väter und Mütter zur Nazivergangenheit, durch den Ekel vor herumkommandierenden Autoritäten, die Brutalität der Berliner Mauer und den grossen Schlaf des von den USA nach Europa importierten Massenkonsums. Auch gegen Napalm und die Niederschlagung des Prager Frühlings schien es nur ein Mittel zu geben: die Unmittelbarkeit der Jugend. Und dazu gehörten auch die Symbole des Zeitgeistes: lange Haare, Jeans, Musik, Sex, Drogen und das Peace-Logo.

Die Jugend 1968 stellte sich gegen das herrschende ideologische Blockdenken und das Wettrüsten zwischen Ost und West, das zur akuten atomaren Bedrohung während der Kubakrise von 1962 geführt hatte. Stellvertretend wurde der Krieg der Systeme in Korea und Vietnam ausgetragen. Vietnam und die apokalyptischen Bilder, welche die Reporter davon nach Hause lieferten, skandalisierten die Weltöffentlichkeit und forderten zur Solidarität heraus. Zwar stellten sich die Studenten in Kalifornien, Paris oder Berlin die Befreiung aus der Unterdrückung anders vor als der Vietcong. Selbst die Verbrüderung der Studenten mit den Arbeiterinnen und Arbeitern in den Fabriken und Zechen des Westens blieb nicht ohne grundlegende Missverständnisse. Doch solidarisch verbunden fühlte man sich in der Kritik des tristen Alltagslebens, das viele Exponenten von damals als «grau in grau» beschreiben.

Dem Krieg und der Konvention nicht Hass, sondern Liebe entgegensetzen, das propagierten die Hippies. Im Sommer der Liebe des Jahres 1967 besangen sie von Kalifornien aus über den Globus hinweg die Flower-Power und praktizierten in Love-Ins freie Liebe. In der Schweiz las man von der neuen Sensibilität, und die jungen Liebespaare unterwanderten das herrschende Konkubinatsverbot. Minijupe-Wettbewerbe auf offener Strasse machten die erotischen Verheissungen der Gegenkultur auch hierzulande breitentauglich. Opposition wurde sexy!

Die Rolle der Frau indes kam für die 68er-Männer erst an zweiter Stelle, nach dem Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Denn es handle sich um einen «Nebenwiderspruch». Die Aktivistinnen der Frauenbewegung sahen das anders und definierten sich im Marx'schen Sinn als das richtige historische Subjekt, das sich soziale Kompetenzen aneigne. Sie kritisierten bestehende Machtverhält-

nisse, widersetzten sich der Bevormundung und prangerten soziale Ungleichheit an. In der Schweiz konstituierte sich 1968 die Frauenbefreiungsbewegung (FBB). Mit medienwirksamen Aktionen forderte sie Veränderungen, welche die geschlechtshierarchische Arbeitsteilung in der Familie ebenso betrafen wie die repressive Sexualmoral. Die Emanzipationsbewegung beeinflusste die Mode in so unterschiedlichen Strömungen wie der Forderung nach Hosen, der «No Bra»-Bewegung oder der Minijupe-Debatte. Transparente Plastikmode kam auf, und selbst Nacktheit wurde als «Brave Nude World» zum Statement der aufgeklärten Frau.

«Die Beatles wollen dein Händchen halten, die Stones wollen deine Stadt abfackeln.» (Tom Wolfe)

In Zürich gingen den 68er-Jugendunruhen das Konzert der Rolling Stones 1967 und der Auftritt von Jimi Hendrix am 31. Mai 1968 im Hallenstadion voraus. Beide Anlässe endeten in Krawallen mit der Stadtpolizei. «Wir sind brave Kinder – wir bauen uns ein Altersheim.» Mit diesem Aufruf forderten Flugblätter zur Demonstration vom 29. Juni 1968 für ein Jugendhaus im sogenannten Globus-Provisorium auf. Was folgte, ging als Globuskrawall in die Stadtgeschichte ein. Dieser Höhe- und Tiefpunkt der lokalen 68er-Jugendbewegung mündete in Verhaftungen, Strafanklagen und Prozessen und in der Republik Bunker, einem Jugendhaus-Experiment, das bald wieder abgebrochen wurde. Jürg Hassler hat die Geschehnisse in seinem Dokumentarfilm Krawall festgehalten, der in «Imagine 68» gezeigt wird.

Als direkte Reaktion auf den Globuskrawall und als «Aufruf zur Besinnung» unterzeichneten 21 Personen aus Politik, Kultur und Wissenschaft, die sich auf die Seite der Jugendlichen stellten, das Zürcher Manifest. Und zwischen dem 4. und 9. September 1968 traf man sich im Centre Le Corbusier zur Veranstaltung «6 Tage Zürcher Manifest», die als Diskussions-, Informations- und Unterhaltungsforum angelegt war. Die Teilnehmer des Happenings hatten die Möglichkeit, sich anhand einer Wandzeitung zu äussern. Rund 400 handbeschriebene und 50 gedruckte Plakate sind erhalten geblieben. Sie widerspiegeln die brennenden Themen: Polizeigewalt, autonomes Jugendzentrum, Vietnam, Pazifismus, Frauenbewegung, Schul- und Universitätsreformen.

Von Berkeley über Paris bis Berlin stellte sich den Studenten angesichts der Konfrontationen mit der Polizei die Frage nach der eigenen Gewaltbereitschaft, als die Protestkundgebungen immer mehr zu bürgerkriegsähnlichen Strassenkämpfen eskalierten. Spätestens seit dem tödlichen Kopfschuss eines Polizisten auf den Studenten Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967 zirkulierten in Westberlin Anleitungen zur Herstellung von Molotowcocktails. Militante Splittergruppen wie die RAF gingen in den Untergrund, planten und realisierten Entführungen und Attentate, die im Deutschen Herbst von 1977 gipfelten. Selbst in Zürich Altstetten gab es eine «Revolutionäre Zelle».

Und 31 Jahre später bekannte der Schweizer Schriftsteller Daniel de Roulet, 1975 das Gstaader Chalet von Axel Springer, Feindbild der deutschen Studentenbewegung, angezündet zu haben.

«Imagine 68» strebt weder ein politisches Schaue-richt noch ein enzyklopädisches Ausfransen in alle damaligen lokalen Positionen und Figuren an. Vielmehr wird eine spontane Lust am Vertiefen einzelner Momente gefördert. Zu sehen sind kulturhistorische Objekte, Kunstwerke, Fotografien, Tonaufnahmen und Filme aus Museen und privaten internationalen Sammlungen sowie aus den Beständen des Schweizerischen Nationalmuseums. Ausserdem wird mit Film, Musik und digitalen Medien gearbeitet.

Juri Steiner und Stefan Zweifel, Kuratoren der Ausstellung «Imagine 1968»

Ausstellungsplan

P Prolog | Krieg vs. Peace

KM 1

1 Protest (Schweiz – International)

KM 2/4/5/6/7

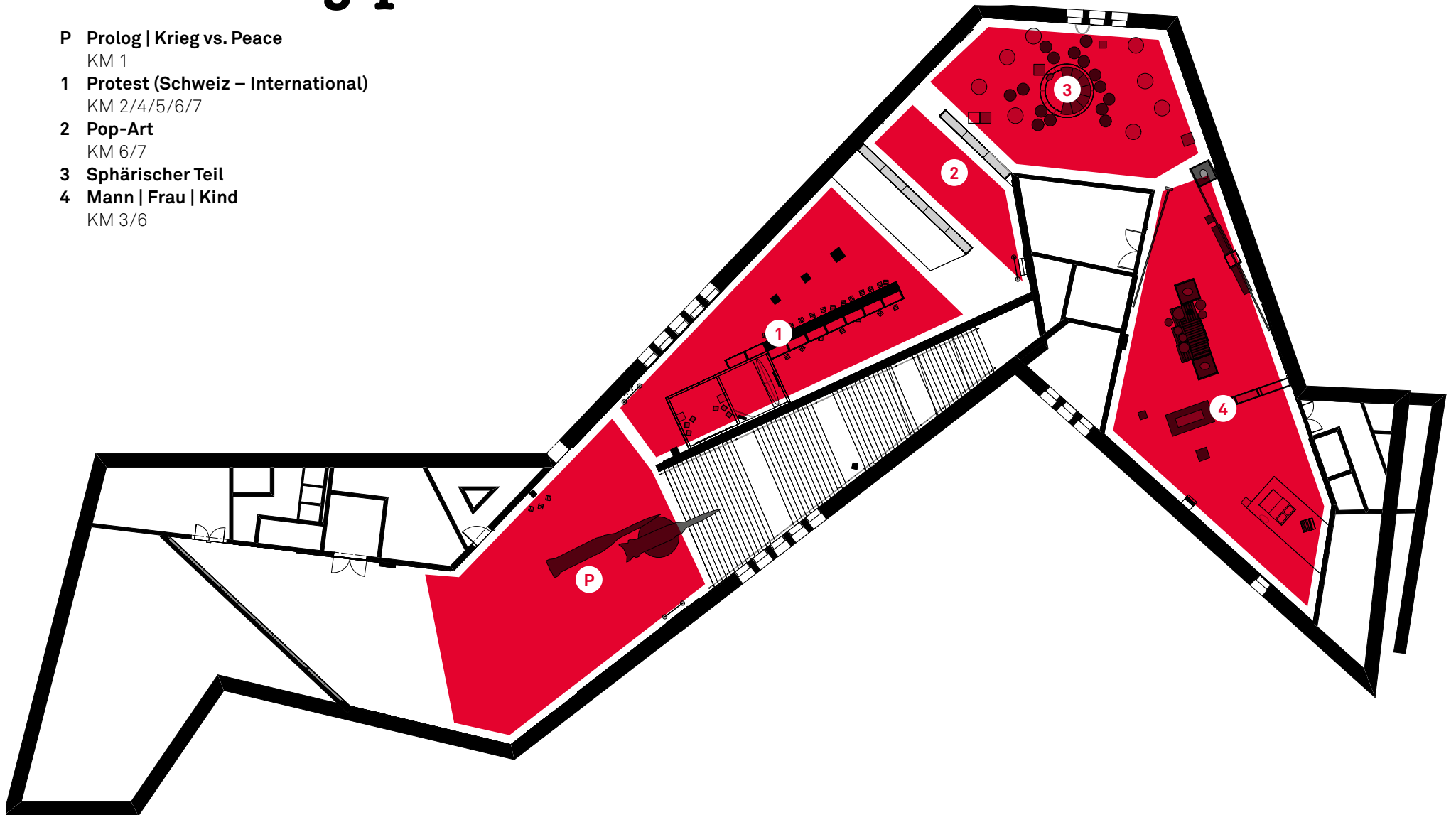
2 Pop-Art

KM 6/7

3 Sphärischer Teil

4 Mann | Frau | Kind

KM 3/6



Bezug Lehrpläne

Lehrplan 21, Zyklus 3

RKE 1.1

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen BNE - Gesundheit beschreiben und reflektieren.

RKE 1.2

Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.

RKE 2.1

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

RKE 2.2

Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und RZG.8.2 Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

RKE 5.2

Die Schülerinnen und Schüler können Geschlecht und Rollen reflektieren.

RZG 6.3

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Phänomene der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts analysieren und deren Relevanz für heute erklären.

RZG 7.1

Die Schülerinnen und Schüler können sich an ausser schulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen.

Berufsschule

Berufliche Grundbildung, eidgenössischer Rahmenlehrplan ABU 2003

5.2 Aspekt Identität und Sozialisation

- B Die persönlichen Lebensentscheidungen bestimmen und zur Diskussion stellen
- C Andere Lebensstile identifizieren und sie akzeptieren

5.3 Aspekt Kultur

- A Sich mit dem Einfluss von kulturellen Ausdrucksformen auseinandersetzen
- D Einen Dialog über Kunst und Wirklichkeit führen

5.5 Aspekt Politik

- A Politische Fragen und Probleme analysieren
- B Sich Werte aneignen und politische Meinungen entwickeln
- C Am politischen Leben teilnehmen
- D Politische Meinungen teilen

Kantonaler Lehrplan für die Berufsmaturität (ZH)

5.1. Geschichte und Politik

5.1.4. | 4.5. Neue soziale Bewegungen

- Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen
- den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen

Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Bern 1994

Lernbereich Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Grundkenntnisse:

Die wichtigsten Epochen der Geschichte, mit Einbezug der Schweiz und im Hinblick auf die Gegenwart, in folgenden Bereichen kennen:

- politische Strukturen und ihre Veränderungen
- soziale und ökonomische Grundlagen
- kulturelle Prägungen (Kunst, Religion, Wissenschaft, Technik)
- Mentalitäten und Lebensformen

Grundfähigkeiten:

- Sich sachgerecht informieren und eine eigene Meinung bilden
- Tatsachen und Meinungen unterscheiden
- Kontroverse Meinungen würdigen und einordnen
- Historische Quellen und Literatur kritisch und sachgerecht verarbeiten und in ihrem Kontext verstehen
- Historische und aktuelle Phänomene adäquat in Worte fassen und miteinander Verknüpfen
- Die Veränderbarkeit der Strukturen über längere Zeit hinweg erfassen

Didaktische Inputs

VORBEREITUNG DES AUSSTELLUNGSBESUCHS

Auf schülerorientierte Materialien, die den historischen Hintergrund der Ausstellung erklären, wurde bewusst verzichtet, da einschlägige Schulmaterialien dazu umfassende Informationen bieten.

Die Timeline richtet sich in erster Linie an Lehrpersonen und soll einen Überblick über die Ereignisse rund um 1968 ermöglichen; sicherlich ist sie aber auch für vorinformierte Schülerinnen und Schüler geeignet.

Wir empfehlen, mit den Schülerinnen und Schülern die geschichtlichen Zusammenhänge zur Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs wenigstens im Überblick zu behandeln, um das Potenzial der Ausstellung besser nutzen zu können. Die zusammengestellten Thementexte gewähren einen Einblick in die Inhalte der Ausstellung. Sie stehen ebenfalls als Download zur Verfügung.

Die Ausstellung bietet zahlreiche Anregungen und Vertiefungsmöglichkeiten und könnte im Unterricht in folgende Themenbereiche eingebunden werden:

- Kunst der 1968er
- Mode als Spiegel gesellschaftlichen Wandels
- Rollenverhältnis zwischen Mann und Frau
- Protestbewegung und Formen des Protests
- Kalter Krieg
- Erziehung und Bildung

Didaktische Anregungen zur Vorbereitung auf die Ausstellung

- Einstimmung über «Imagine» von den Beatles (KM1)
- Einstimmung über Parolen / Sprüche (KM2)
 - SuS schreiben Parolen auf, die sie kennen. Anschliessend Diskussion über deren Bedeutung.
 - LP legt zwei bis drei bekannte Parolen aus den 68ern auf. Anschliessend Diskussion über deren Bedeutung.
 - Was waren Wünsche und Nöte der damaligen Generation?
- Einstimmung über ein Protestbild (z. B. Globuskrawall)
 - Bildbeschreibung
 - Vermutungen formulieren
 - LP erzählt oder SuS recherchieren selbst.
- Einstimmung über eine aussagekräftige Fotografie von damals, z. B. von einer Demonstration mit Plakaten und Spruchbändern
 - Wie sah die Welt vor 50 Jahren aus?
 - Warum revoltierte die junge Generation?

Folgende KMs eignen sich zudem für die Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs

- KM1*** IMAGINE – WIRKLICH VORSTELLBAR?
- KM2*** MAKE LOVE ... NUR DUMME SPRÜCHE?
- KM3*** BARBAPAPAS SCHULE – (D)EINE TRAUMSCHULE?
- KM4*** GLOBUSKRAWALL – WER PROTESTIERT?
- KM5**** «ZÜRCHER MANIFEST» – WOFÜR STEHEN WIR EIN

IN DER AUSSTELLUNG

GEFÜHRTER AUSSTELLUNGSBESUCH

Führungen | Dauer 60 min | kostenlos

SEKUNDARSTUFE I **Imagine 1968 – auf die Barrikaden für eine bessere Welt**

SEKUNDARSTUFE II **Imagine 1968 – Kunst, Krawall & Kalter Krieg**

Interaktive Führung | Dauer 90 min | kostenlos

SEKUNDARSTUFE I UND II **Imagine 1968 – Spektakel oder Revolution?**

SELBSTSTÄNDIGER AUSSTELLUNGSBESUCH

Die Ausstellung bietet viel Diskussionsstoff. Aus diesem Grund wurden alle KMs im Titel mit einer Frage versehen, die zum Gespräch anregen kann.

Wir empfehlen, dass die LP die Schülerinnen und Schüler (SuS) auf diese Frage aufmerksam machen und sie auffordern, diese zusätzlich zur Bearbeitung der notierten Arbeitsaufträge auf den KMs zu beantworten bzw. in kleinen Gruppen zu diskutieren.

Folgender Ablauf ist für einen selbstständigen Ausstellungsbesuch denkbar:

- Die Lehrperson wählt im Vorfeld ein oder mehrere KMs aus und verteilt diese als Kopien an die SuS, die in Kleingruppen eingeteilt werden.
- Die SuS besuchen die Ausstellung und gehen den Arbeitsaufträgen und Fragen nach. Sie besprechen am Ende in ihrer Kleingruppe die Aufgaben und suchen auch nach einer gemeinsamen Antwort auf die Frage im Titel.
- Im Anschluss präsentieren die Kleingruppen in der Ausstellung ihre Arbeitsergebnisse. Als Anhaltspunkt für die Präsentation durch die Gruppen oder bei der Moderation durch die LP kann die Titel-Frage aufgegriffen und, soweit möglich, von den SuS diskutiert werden.

Folgende KMs können während des selbstständigen Museumsbesuchs besonders gut eingesetzt werden:

- KM1*** IMAGINE – WIRKLICH VORSTELLBAR?
- KM3*** BARBAPAPAS SCHULE – (D)EINE TRAUMSCHULE?
- KM4*** GLOBUSKRAWALL – WER PROTESTIERT?
- KM5**** «ZÜRCHER MANIFEST» – WOFÜR STEHEN WIR EIN?
- KM6**** BEFREIUNG DER KUNST = BEFREIUNG DURCH KUNST?
- KM7**** KUNST DER GEGENSÄTZE – NUR EINE PROVOKATION?

In der Ausstellung kann auch mit dem Rätselblatt gearbeitet werden. Es kann am Welcome Desk bezogen oder auf der Website heruntergeladen werden.

NACHBEREITUNG DES AUSSTELLUNGSBESUCHS

Folgende KMs eignen sich zur Nachbereitung im Schulzimmer oder als vertiefende Aufgabe:

- KM3*** BARBAPAPAS SCHULE – (D)EINE TRAUMSCHULE?
- KM4*** GLOBUSKRAWALL – WER PROTESTIERT?
- KM5**** «ZÜRCHER MANIFEST» – WOFÜR STEHEN WIR EIN?

Darüber hinaus bietet das Thema zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten für weiterführende Projekte oder Vertiefungen:

- Besuch von Schauplätzen des Zeitgeschehens: Globusprovisorium, Polizeimuseum, Münsterhof (hier hielt 1969 erstmals eine Frau eine 1.-Mai-Rede) ...
- Oral History
 - SuS befragen Grosseltern, Verwandte und Bekannte über die Zeit von damals: Stellung der Frau, Mode, Musik, Politik ...
 - SuS werden gebeten, Gegenstände aus der Zeit um 1968 mitzubringen, z. B. Kleidung von älteren Familienmitgliedern, Zeitungen, Bücher, Alltagsgegenstände usw.
- Vintage, Retro und Co.: SuS gehen gemeinsam der Frage nach, warum zurzeit Mode und Design der 1960er- und 1970er-Jahre wieder aktuell und beliebt sind und worin die Besonderheiten des «Stils» dieser Zeit bestehen.
- Rollenspiel/Podiumsdiskussion der Generationen: Waren die 1968er erfolgreich? SuS recherchieren vorab, inwiefern wichtige Forderungen der Protestbewegung vor 50 Jahren heute umgesetzt sind oder in welchen Bereichen es nach wie vor aus Sicht der 1968er Handlungsbedarf gäbe; in einem Rollenspiel könnten SuS in die Rolle damaliger Protestierender schlüpfen, die unsere heutige Situation hinterfragen und nach Antworten suchen.
- «Hätte es die 1968er nicht gegeben ...?» SuS recherchieren, in welchen Bereichen unseres heutigen Lebens die Folgen der Jugendrevolte von damals besonders zu spüren sind. Aspekte könnten sein: Vielfalt der Lebenswege, Befreiung der Sexualmoral, Rollenverhältnis zwischen Mann und Frau, autoritäre/antiautoritäre Erziehung und ihre Folgen für heutige Erziehungsmodelle und die Gestaltung von Schule und Unterricht, Umwelt- und Antiatomkraftbewegung.

* einfache Aufgaben

** komplexe Aufgaben

Medienverzeichnis

Literatur und Links

Sekundärliteratur

Damir Skenderovic/Christina Späti, *Die 1968er-Jahre in der Schweiz. Aufbruch in Politik und Kultur*, Baden 2012.

Jakob Tanner, *Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert*, München 2015, S. 381–420.

Beat Grossrieder, *Das Jahr mit den Blumen im Haar. Der Summer of Love 1967 in Zürich*, Zürich 2018.

Angelika Linke (Hg.), *Der Zürcher Sommer 1968 zwischen Krawall, Utopie und Bürgersinn*, Zürich 2008; eine digitale Übersicht dazu unter: <http://www.cosmov.uzh.ch/edition68.html>

Ingrid Gilcher-Holtey, *Die 68er Bewegung*. Deutschland, Westeuropa, USA (Beck'sche Reihe, Bd. 2183), München 2018.

Christina von Hodenberg, *Das andere Achtundsechzig. Gesellschaftsgeschichte einer Revolte*, München 2018.

GEO Epoche Heft 88/2018; 1968, erschienen am 1. April 2018.

GEO Epochen Heft 91/2018; *Der kalte Krieg*, erschienen am 13. Juni 2018

Zur Kunst der 1968er

Thomas Kellein (Hg.), 1968. *Die Grosse Unschuld*, Köln 2009.

Andreas Beitin/Eckhart Gillen (Hgg.), *Flashes of the Future. Die Kunst der 68er oder Die Macht der Ohnmächtigen*, Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung des Ludwig Forum Aachen (<http://ludwigforum.de/event/flashs-of-the-future/>), erschienen auch bei <http://www.bpb.de/shop/buecher/zeitbilder/267677/flashs-of-the-future-die-kunst-der-68er-oder-die-macht-der-ohnmaechtigen>

Schulbücher und Lehrmittel

Regula Argast/Alexandra Binnenkade u. a., *Viele Wege – eine Welt. Erster Weltkrieg bis Globalisierung (Menschen in Zeit und Raum 9)*, Schulverlag plus, Zürich 2014. Kap. 3, «Der Traum vom besseren Leben», S. 74–107.

Romana Leuzinger, *Die 68er-Generation. Protest und Sehnsucht*, elk Verlag, Winterthur 2017.

Links

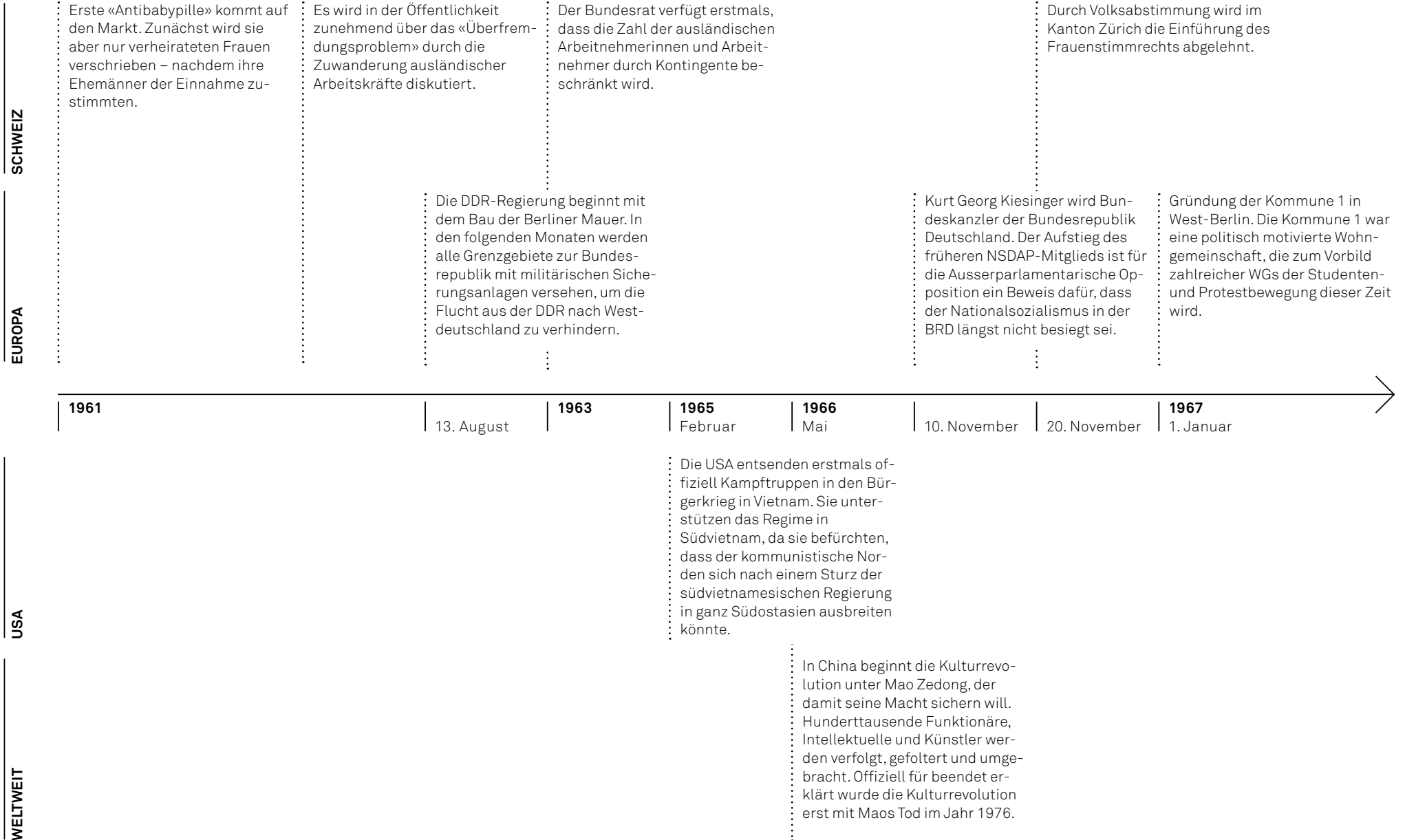
Dossier des SRF:

<https://www.swissinfo.ch/ger/dossiers/1968-in-der-schweiz> (letzter Zugriff: 28.6.2018).

Zur Recherche von Quellen und zeitgenössischen Dokumenten, Fotos, Filmaufnahmen: Schweizerisches Sozialarchiv, <https://www.sozialarchiv.ch/>

Timeline

Die Zeitleiste gibt einen allgemeinen Überblick über die Ereignisse in der Zeit um 1968. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

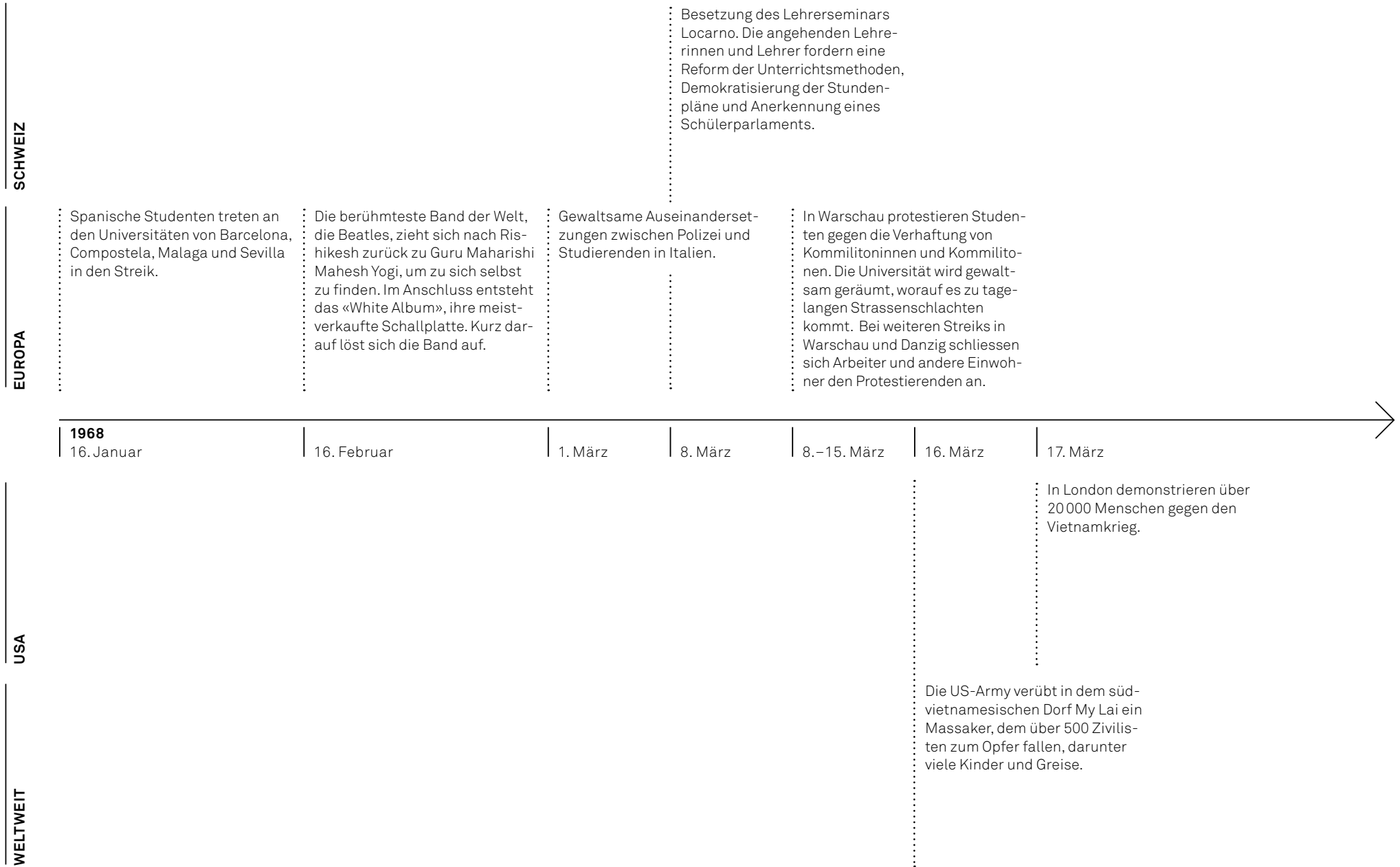


«IMAGINE 1968. DAS SPEKTAKTEL DER REVOLUTION»

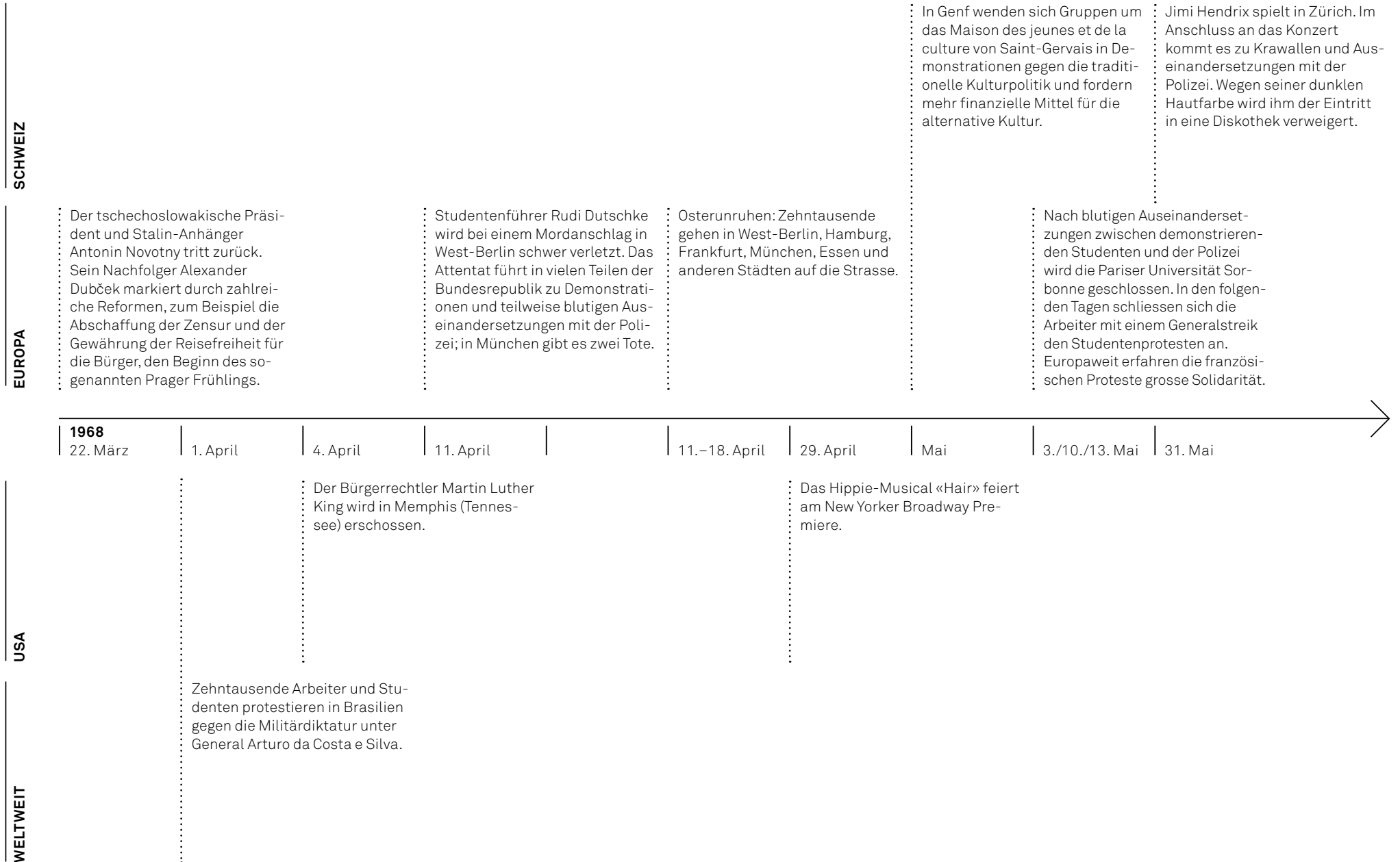
SCHWEIZ	Die Rolling Stones spielen ihr erstes Konzert in der Schweiz. Im Anschluss an das Konzert kommt es zu Ausschreitungen des Publikums, das die Bestuhlung des Hallenstadions kurz und klein schlägt.	Minirock-Demo vor dem Café Odeon in Zürich. Der Odeonbesitzer verbietet jungen Frauen den Eintritt im Minirock. In Minijupes und mit Transparenten protestieren Frauen medienwirksam vor dem Odeon.						In Bern findet die Ausstellung «Sciene fiction» statt. Gezeigt werden Zukunftsbilder von Künstlerinnen und Künstlern des Neuen Realismus und der Pop-Art.
			Der persische Schah Reza Pahlawi besucht als offizieller Staatsgast West-Berlin. Der Schah steht einerseits für Modernisierung, und andererseits ist er ein brutaler Machthaber, der im Umgang mit kritischen Menschen keine Gnade kennt. Das gibt den Anlass für zahlreiche Demonstrationen.					
EUROPA								

1967	Sommer	2. Juni	5.–10. Juni		6. Juli	12. Juli	8. Juli – 17. Sep.	21. Oktober

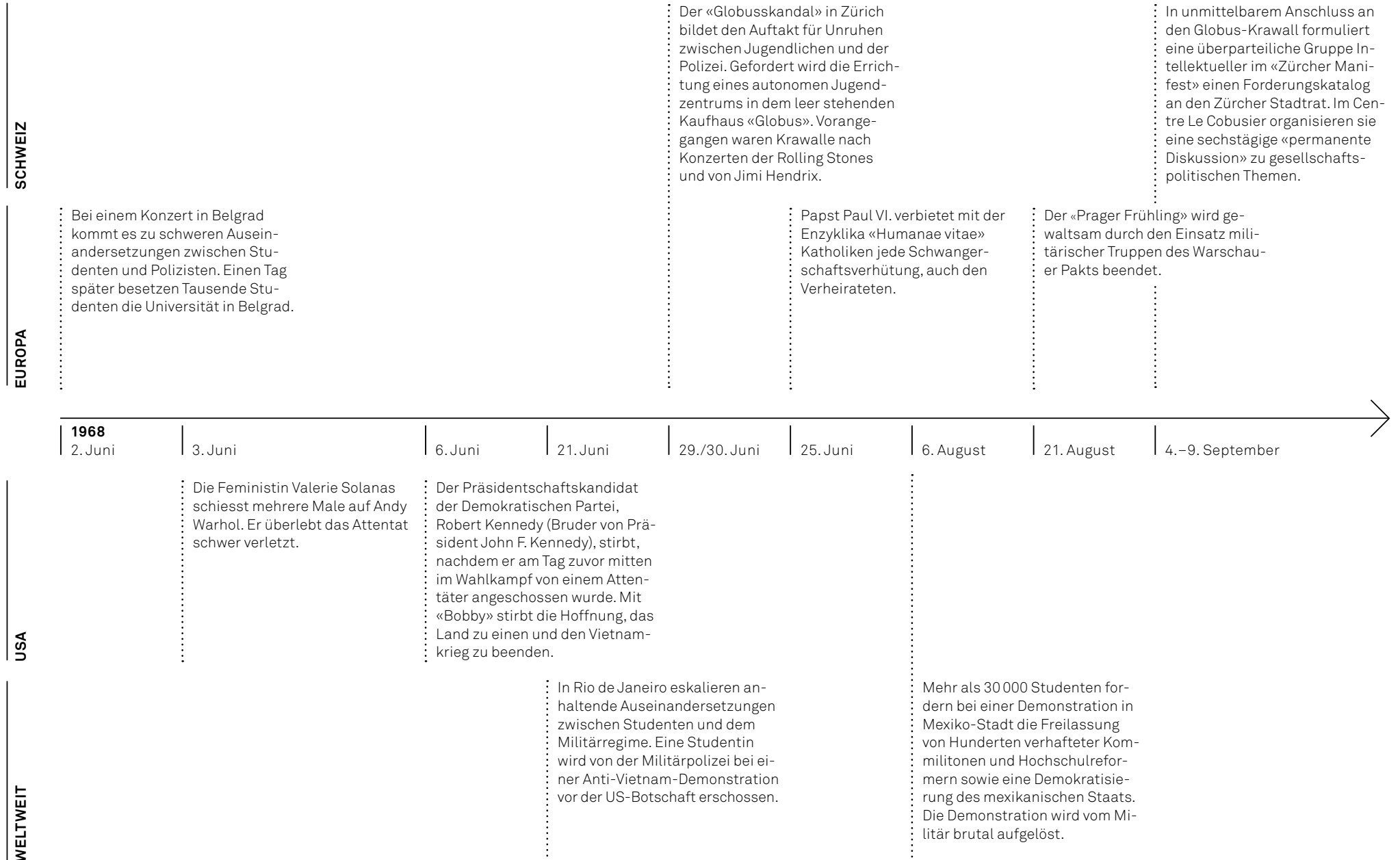
«IMAGINE 1968. DAS SPEKTAKTEL DER REVOLUTION»



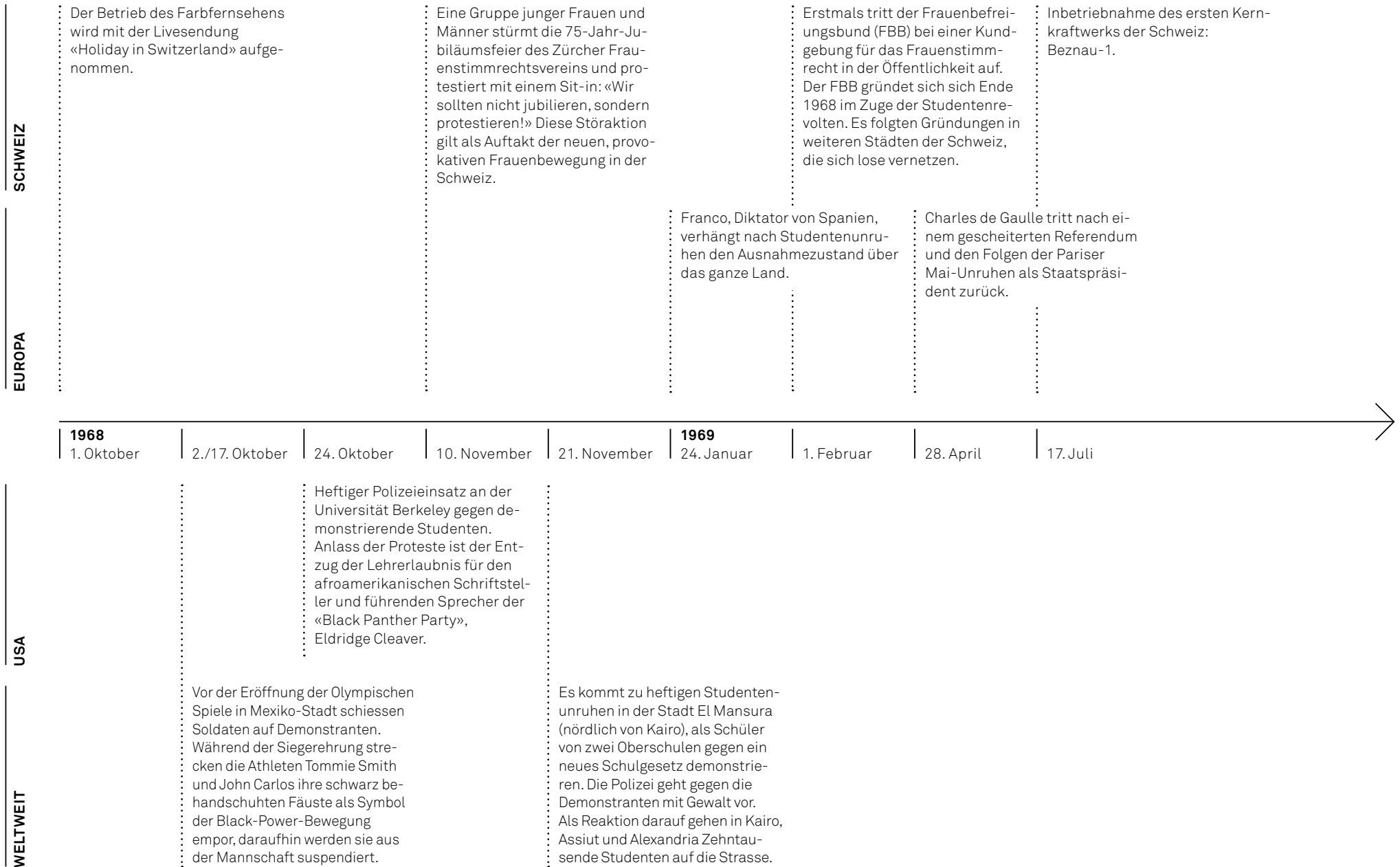
«IMAGINE 1968. DAS SPEKTAKTEL DER REVOLUTION»



«IMAGINE 1968. DAS SPEKTAKTEL DER REVOLUTION»



«IMAGINE 1968. DAS SPEKTAKTEL DER REVOLUTION»



SCHWEIZ

Demonstranten machen in Basel ein Sit-In auf den Tramgleisen, um für einen kostenlosen Nahverkehr zu demonstrieren. Die Demonstration wird von der Polizei aufgelöst.

EUROPA

Nationalrat James Schwarzenbach legt ein Gesetz vor, dass den Anteil von Ausländern in der Schweiz auf maximal 10 % begrenzen soll. Die «Schwarzenbach-Initiative» wird mit 54 % in der Abstimmung abgelehnt. Doch immerhin gibt es sieben Kantone, in denen mehrheitlich mit Ja gestimmt wird.

Die Schweizer Männer nehmen die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen auf eidgenössischer Ebene in einer nationalen Volksabstimmung an. Der Entscheid fällt mit 66 % Ja-Stimmen, bei einer Stimmbeteiligung von 58 %.

• Zum ersten Mal dürfen auch Frauen an einer Nationalratswahl teilnehmen. Es werden 10 weibliche Abgeordnete ins Parlament gewählt.

Gründung der RAF (Rote Armee Fraktion) in Westdeutschland. Sie wird für 33 Morde an Führungskräften aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, Entführungen, Geiselnahmen, Banküberfälle und Sprengstoffattentate mit über 200 Verletzten verantwortlich gemacht.

1969
18. Juli

23. Juli

15.-18. August

1970
7. Juni

Mai

1971
7. Februar

31. Oktober

USA

Die US-Astronauten Neil Armstrong und Edwin Aldrin betreten als erste Menschen den Mond.

Jimi Hendrix, Janis Joplin, Joe Cocker und und viele mehr treten am Musikfestival in Woodstock auf. Mit fast einer Million Besuchern ist es das bis dahin grösste Massentreffen junger Leute. Woodstock wird zum Synonym für den Bruch mit den tradierten gesellschaftlichen Normen und Werten.

WELTWEIT

Quellen:
teilweise zitiert nach: 1968. Die grosse Unschuld, Dumont 2009. Und Die 68er-Generation. Protest und Sehnsucht, elk Verlag, 2017
https://de.wikipedia.org/wiki/Kommune_1 (25.04.2018)
<https://www.swissinfo.ch/ger/die-schweizer-geschichte---zeittafel/29192306>
(26.04.2018)
<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/die-68er-chronik-einer-rebellion-a-536794.html> (26.04.2018)
<https://www.watson.ch/Schweiz/SVP/275881581-Diese-Initiativen-wollten-die-Zuwanderung-steuern> (26.04.2018)
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16504.php> (23.05.2018)

«IMAGINE» – WIRKLICH VORSTELLBAR?

«Imagine»

Imagine there's no heaven
It's easy if you try
No hell below us
Above us only sky
Imagine all the people
Living for today

Imagine there's no countries
It isn't hard to do
Nothing to kill or die for
And no religion, too
Imagine all the people
Living life in peace

You, you may say I'm a dreamer
But I'm not the only one
I hope someday you will join us
And the world will be as one

Imagine no possessions
I wonder if you can
No need for greed or hunger
A brotherhood of man
Imagine all the people
Sharing all the world

You, you may say I'm a dreamer
But I'm not the only one
I hope someday you will join us
And the world will live as one

John Lennon, 1971

Anfang des Jahres 1971 schrieb John Lennon den Song «Imagine». Im September wurde er auf dem gleichnamigen Album veröffentlicht. Sofort wurde das Lied ein grosser Hit. Viele Menschen verstanden den Text als einen Aufruf zum friedlichen Zusammenleben, und der Song wurde zur Hymne der Friedensbewegung. Doch der im Lied beschriebene Traum einer Gesellschaft ohne Religion, Nationalstaaten und Privateigentum stiess auch auf Kritik. Auch heute noch zählt das Lied zu den Klassikern der Popmusik. Als im Jahr 2004 das US-Musikmagazin *Rolling Stone* eine Liste mit den «500 besten Songs aller Zeiten» veröffentlichte stand «Imagine» von John Lennon auf dem dritten Platz.¹

Stell dir vor

Stell dir vor, es gäbe kein Himmelreich
Es ist ganz leicht, wenn du's versuchst
Keine Hölle unter uns
Über uns nur Himmel
Stell dir vor, alle Menschen
Leben nur für das Hier und Jetzt

Stell dir vor, es gäbe keine Staaten
Das ist gar nicht so schwer
Nichts, wofür man tötet oder stirbt
Und auch keine Religion
Stell dir vor, alle Menschen
Leben einfach nur in Frieden

Du sagst vielleicht, ich sei ein Träumer
Aber ich bin nicht der Einzige
Ich hoffe, eines Tages schliesst du dich uns an
Und die ganze Welt wird eins sein

Stell dir vor, es gäbe keinen Besitz
Es nimmt mich wunder, ob du das kannst
Kein Grund für Gier oder Hunger
Alle Menschen in Brüderlichkeit
Stell dir vor, alle Menschen
Teilen sich die Welt

Du sagst vielleicht, ich sei ein Träumer
Aber ich bin nicht der Einzige
Ich hoffe, eines Tages schliesst du dich uns an
Und die ganze Welt wird eins sein

Aufgaben

1. Lies den Songtext sorgfältig durch. Könnten Menschen deiner Meinung nach so zusammenleben? Würdest du in einer solchen Gesellschaft leben wollen? Begründe deine Antwort.
2. Seit 1968 hat sich die Welt verändert. Ist diese Welt heute, von der John Lennon in seinem Lied träumt, näher, als sie es damals war?
3. Unsere Ausstellung trägt den Titel «Imagine 68 – Das Spektakel der Revolution». Formuliere Ideen dazu, warum die Ausstellungsmacher diesen Titel gewählt haben. Findest du ihn für das Thema «1968» passend?
4. Suche mindestens drei Objekte in der Ausstellung, die deiner Meinung nach zu dem Songtext passen. Stelle diese Objekte in einem kurzen Steckbrief vor und begründe, warum du sie ausgewählt hast.

¹ Nach: <https://www.swr3.de/musik/Imagine-John-Lennon/-/id=47316/did=3031820/1fpz8hj/index.html> und <https://www.golyr.de/john-lennon/songtext-imagine-129673.html> (3.5.2018).

MAKE LOVE ... – NUR DUMME SPRÜCHE?

In der Zeit um 1968 gab es viele Protestslogans, Sprüche auf Plakaten, Liedtexte und andere Zitate. Sie wurden auf Wände gesprüht, in Liedtexten verarbeitet, auf Flugblätter gedruckt oder in Artikeln und Büchern verwendet. Bei vielen Zitaten ist nicht bekannt, von wem sie ursprünglich stammen.

Aufgaben

1. Vervollständige die Zitate, indem du das passende Ende suchst.
2. Wie wirken diese Zitate auf dich? Sprechen sie dich an – oder findest du sie ganz veraltet und unwichtig? Suche einen Satz heraus, der auch heute noch passt, und erkläre den aktuellen Zusammenhang in Stichworten.
3. Welches Zitat gefällt dir besonders gut, welches findest du besonders blöd? Begründe deine Antwort.
4. Finde in der Ausstellung Objekte, die zu diesen beiden Sprüchen passen.

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 1. Du hast keine Chance,
..... | 10. Stell dir vor, es ist Krieg
..... |
| 2. Eine Frau ohne Mann
..... | 11. Traue keinem
..... |
| 3. Euch die Macht
..... | 12. Unter dem Pflaster
..... |
| 4. High sein, frei sein
..... | 13. Wenn eine Gesellschaft alle Abenteuer zerstört, dann ist das einzige Abenteuer, das noch bleibt,
..... |
| 5. Keine Macht
..... | 14. Wer kämpft, kann verlieren; wer nicht kämpft,
..... |
| 6. Macht kaputt,
..... | 15. Wer zweimal mit derselben pennt,
..... |
| 7. Make love
..... | a) – uns die Nacht.
b) darum nutze sie!
c) für niemand!
d) gehört schon zum Establishment.
e) hat schon verloren.
f) ist wie ein Fisch ohne Fahrrad.
g) Konsens.
h) liegt der Strand.
i) not war.
j) sie selbst zu zerstören.
k) sind auch Schläge.
l) Terror muss dabei sein.
m) über dreissig.
n) und keiner geht hin.
o) was euch kaputt macht. |
| 8. Nonsens statt
..... | |
| 9. Ratschläge
..... | |

BARBAPAPAS SCHULE – (D)EINE TRAUMSCHULE?



1976 © Annette Tison und
Talus Taylor

Ende der 1960er-Jahre stellten junge Leute vieles infrage, was sie in ihrer Umwelt und Gesellschaft erlebten. Besonders die Kindererziehung und die Schule standen im Mittelpunkt der Kritik. Dort galt bisher, dass Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sehr streng mit ihren Zöglingen umgehen sollten; es war erlaubt, Kinder auch mit Schlägen zu bestrafen. Kinder sollten brav und angepasst sein, fleissig lernen, ordentlich gekleidet sein und vor allem nicht aus der Reihe tanzen.

Auch in Kinderbüchern aus der damaligen Zeit lässt sich diese Haltung finden. Im Bilderbuch *Barbapapas Schule* wird erzählt, wie die Barbapapas, grosse, freundliche farbige Wesen, die ihre Gestalt ändern können, die bisherige Schule erleben – und verändern wollen:

«Die Eltern und der Schuldirektor sind über das schlechte Benehmen der Schüler erschüttert. Sie wollen etwas dagegen tun. Manche Eltern denken, dass sie die Kinder streng bestrafen müssten. Barbapapa ist damit gar nicht einverstanden. Er meint, dass Kinder gern lernen, aber nur das, was ihnen Spass macht. Manche Kinder mögen Musik gern, andere interessieren sich mehr für Tiere.

Barbapapas Meinung gefällt dem Schuldirektor nicht, denn seine Kinder lieben alles Technische, er aber will, dass sie später einmal Schuldirektor werden, so wie er. Barbapapa macht den Vorschlag, den Unterricht neu zu gestalten: In den Schulstunden soll nur das vorkommen, was den Kindern Spass macht.

Barbarella gibt Tanzstunden. Nicht nur Mädchen machen mit, auch Jungen haben Spass am Tanzen. In Barbabos Malstunde darf jeder an die Wände malen, was er will und so gut er kann.

Aber auch beim besten Unterricht müssen die Kinder zwischendurch tüchtig toben können. In Barbapapas Schule gibt es für Spiel und Sport täglich eine Doppelstunde. Barbaletta kümmert sich darum, dass die Kinder lesen und schreiben lernen. Es gibt bei ihr nur

kurze Stunden. Sobald sie merkt, dass die Kinder ermüden, hört sie mit dem Unterricht auf.

Kein Wunder, dass alle von Barbapapas Schule begeistert sind! Mathematik macht von nun an Spass, weil es weder Klassenarbeiten noch Hausaufgaben gibt. Die Kinder zeichnen Figuren an die Tafel und spielen mit Dreiecken, Vierecken und Kreisen. Das Rechnen ist gar nicht wichtig – es sei denn, jemand will es von sich aus.

Die Kinder sind sehr glücklich, und Barbapapa ist froh darüber.»

Aufgaben

1. Fasse in (möglichst) einem Satz zusammen, was die Besonderheit an Barbapapas Schule ist.
2. Denke dir drei weitere Vorschläge zum Unterricht und Alltag in Barbapapas Schule aus.
3. Welche Vorteile und welche Nachteile könnte es haben, Schülerin oder Schüler in Barbapapas Schule zu sein? Würdest du gern auf diese Schule gehen? Begründe deine Antwort.
4. Das Ideal der 68er in der Bildung war die «antiautoritäre Erziehung». Recherchiere und erkläre den Begriff. Folgt Barbapapas Schule der antiautoritären Erziehungsidee? Begründe deine Antwort.
5. Es wird immer wieder gesagt, die 68er-Bewegung habe Folgen bis in unsere heutige Zeit. Erkläre mithilfe des Textes (und, wenn möglich, auch mit Objekten aus der Ausstellung), was die 1968er im Bereich von Bildung und Erziehung bis in unsere heutige Zeit verändert haben.

Text gekürzt aus: Annette Tison (Text)/Talus Taylor (Illustrationen),
Die Barbapapa-Schule, erstmals erschienen 1970; Neuauflage Atlantis
Verlag, Zürich 2007.

GLOBUSKRAWALL – WER PROTESTIERT?



Globuskrawall Zürich (29./30. Juni 1968): Demonstranten, Passanten.
© Sozialarchiv Zürich

Viele junge Menschen waren Ende der 1960er-Jahre unzufrieden mit den gesellschaftlichen Umständen in der Schweiz. Unter dem Eindruck zahlreicher Demonstrationen weltweit regte sich immer mehr Widerspruch und Widerstand. Zu ersten Krawallen war es nach Konzerten der Rolling Stones im April 1967 und von Jimi Hendrix im Mai 1968 gekommen. Der Globuskrawall in Zürich in der Nacht vom 29. zum 30. Juni 1968 wurde zu einem Höhepunkt der Unruhen zwischen Jugendlichen und der Polizei. Gefordert wurde die Errichtung eines autonomen Jugendzentrums in dem leer stehenden Kaufhaus Globus nahe des Hauptbahnhofs. Die Strassenschlachten und Protestkundgebungen wurden zwar von der Polizei, teils auch mit Wasserwerfern und Schlagstöcken, beendet, doch die Unzufriedenheit der Jugendlichen blieb.

Aufgaben

Schau dir in der Ausstellung die Fotos vom Globuskrawall und den Protesten in Zürich im Jahr 1968 an. In der Ausstellung sind vor allem die Schaulustigen zu sehen, auf den hier abgebildeten Fotos siehst du auch viele Protestierende.

1. Beschreibe, wie die Schaulustigen und die Protestierenden aussehen, wie sie gekleidet sind und was sie tun.
2. Damals galten diese protestierenden jungen Menschen, oft Studentinnen und Studenten und Schülerinnen und Schüler, als Aufwiegler und gefährliche Unruhestifter. Kannst du dir erklären, warum sie so wahrgenommen wurden? Begründe.
3. Warst du schon einmal an einer Demonstration? Wenn ja: Wofür oder wogegen wurde dort demonstriert? Wenn nein: Gibt es ein Thema, für das du demonstrieren würdest, z. B. Umweltschutz, Krieg, Baumassnahmen, mehr Rechte und Schutz für Minderheiten, Menschenrechte ...?



Globuskrawall Zürich (29./30. Juni 1968): Tafel «Aktionskomitee Jugendzentrum ruft zur Diskussion auf», Jugendlicher auf dem Dach einer Verkehrsel. © Sozialarchiv Zürich



Globuskrawall Zürich (29./30. Juni 1968): Demonstrierende auf den Tramgeleisen. © Sozialarchiv Zürich



Globuskrawall Zürich (29./30. Juni 1968): Einsatz von Feuerwehrschräuchen, nasse Demonstranten. © Sozialarchiv Zürich

«ZÜRCHER MANIFEST» – WOFÜR STEHEN WIR EIN?

Während des Globuskrawalls waren in Zürich viele Jugendliche auf die Strasse gegangen. Zwar demonstrierten sie zunächst vor allem für ein autonomes Jugendzentrum. Doch es ging ihnen um viel mehr. Sie wollten die Gesellschaft verändern. Aus diesem Grund schloss sich eine überparteiliche Gruppe Intellektueller auf Initiative des Künstlers und Grafikers Gottfried Honegger zusammen. Gemeinsam verfassten sie im «Zürcher Manifest» einen Forderungskatalog an den Zürcher Stadtrat. Im Centre Le Cobusier organisierten sie eine «permanente Diskussion» zu gesellschaftspolitischen Themen, während der die Forderungen gesammelt werden. Zahlreiche Plakate, Collagen und Zeichnungen entstanden, die während der sechstägigen Protestaktion ausgehängt wurden.

Aufgaben

1. Informiere dich in der Ausstellung über die «Sechs Tage Zürcher Manifest». Sieh dir die Plakate und Texte des «Zürcher Manifests» an. Sammle in Stichworten, was die Menschen damals beschäftigte und was sie verändern wollten.
2. Prüfe die Forderungen auf den Plakaten und Texten, die vor 50 Jahren formuliert wurden. Haben sich die Wünsche der «68er» erfüllt? Hat sich in den angesprochenen Bereichen in unserer Gesellschaft etwas verändert?
3. Wofür setzt du dich ein? Was ist dir wichtig? Wofür würdest du demonstrieren, protestieren, dich einsetzen? Entwirf ein Plakat oder schreibe einen Text dazu.



Veranstaltung im Zusammenhang mit dem «Zürcher Manifest»: Gruppe von Teilnehmern, vor der Wandzeitung diskutierend. © Sozialarchiv Zürich



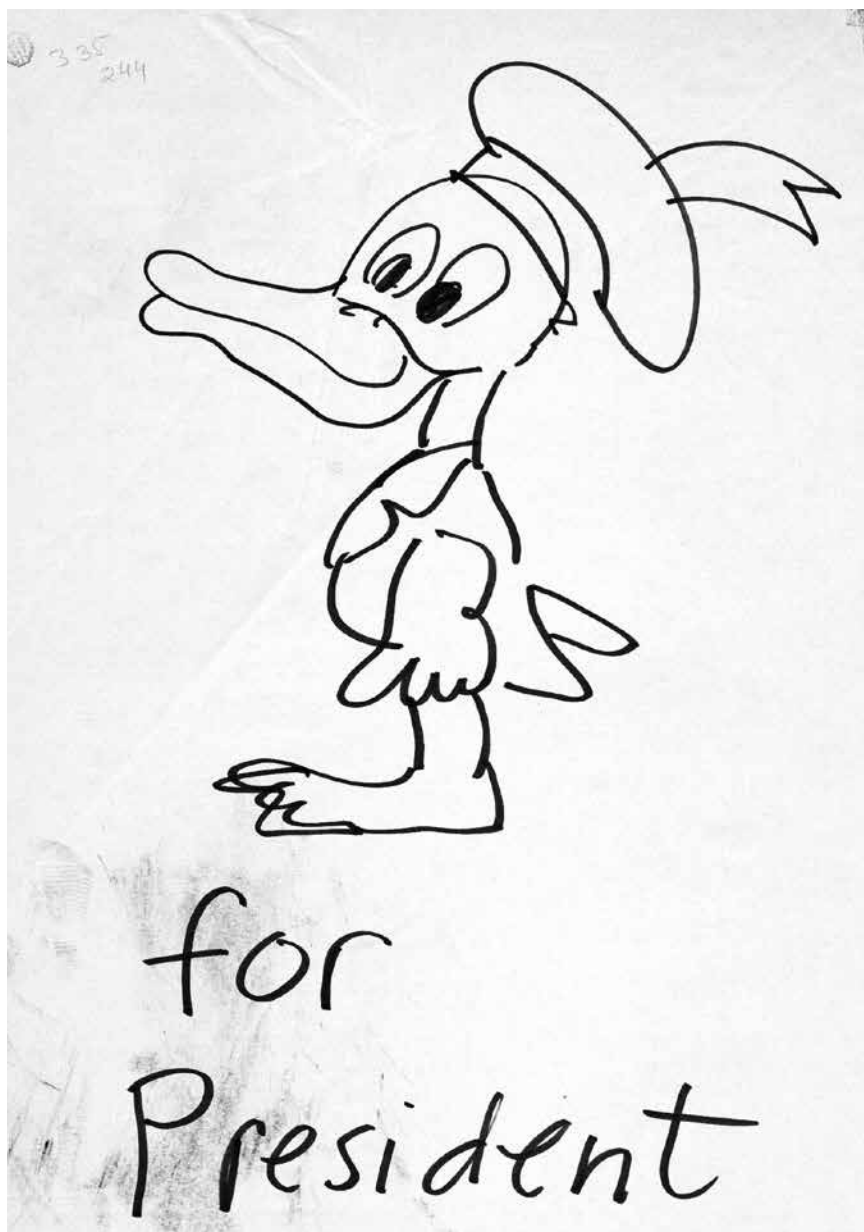
Veranstaltung im Zusammenhang mit dem «Zürcher Manifest»: Mann am Mikrophon, Gruppe von Zuhörenden. © Sozialarchiv Zürich



Non-Konformisten – Christen

© Sozialarchiv Zürich





© Sozialarchiv Zürich



© Sozialarchiv Zürich

No. 1. vom 6.9.1968 Preis: Keiner
 die nwp sagt: — Freiheit oder Brüderlichkeit? —
neue Wandpresse
 335/244
 autonomstes Blättlein der
 pseudo-neutralen Schweiz
 Besitzer + Verleger: Wer immer will

Wetter heute

im Stadtgebiet
 Zürich bald wässrig
 zuweilen wasserwerf-
 rig. Druck steigt.
 Für kalte Krieger
 empfiehlt sich: war-
 me Socken + Unter-
 Wäsche (wenn möglich
 saubere). ☁

Kurz + BÜNDIG

Zürich. Morgen besucht
 Pattakos Sigi Wickner

BGB-Präsident
 Conzett wurde mit
 der Nummer 18562018
 in der KPESR als
 Neumitglied regi-
 striert.

KOMMENTAR:

BRAVO! Die Red.

Anzeige

Polizweimann (pens.)
 verkauft, infolge An-
 schaffung elektr. Ge-
 räte nicht mehr ge-
 braucht:

GUMMIKNÜPPEL
 gut erhalten, trotz re-
 gem Gebrauch. ge-
 schmeichliges Modell
 mit Demonstrationen
 blut und vier Glo-
 buskerben.

Chiffre SS/SA 39

POLIZEI bewirkt
HAUSSE auf
WELTMARKT Gummi —
 (leider zensuriert)

ZÜRICH-NEW YORK 6.9. (UP2wei) Aus ge-
 wöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautete
 in der Nacht zum Freitag, dass massive Gummi-
 Hamsterkäufe der Zürcher **Knüpo** die Preise
 rapide ansteigen liessen. Rohkautschuk ist
 nicht mehr erhältlich. Die brasilianischen Ur-
 wälder sind leer, in Malaysia floss gestern
 um 20.25 Ortszeit der letzte Tropfen aus einer
 Heveapflanze.

PENTAGON BEUNRUHIGT!

Washington (UPIPi) 6.9. Äusserst beunruhigt
 zeigte sich ein US-Militärsprecher an einer Presse-
 Konferenz im Pentagon. Der Nachschub für
 Vietnam (leise Sohlen) ist versiegt. Die
 UdSSR haben im Rahmen der Entwicklungshilfe
 ihre massive, brüderliche Hilfe
 zugesagt.

WALLSTREET BEFRIEDIGT!

Bern. 6.9. (Wärmflaschenagentur) Der Bundesrat
 teilte der US-Regierung in einer Note mit, dass
 er gewillt sei, den Radiergummiverkauf ab
 sofort zu konfigurieren. Präsidentschafts-
 Kandidat Wallace weinte gerührt. Und ver-
 sprach der Knüpo moralische Unterstützung.

neue WAND- Presse

335
244

051 470068

Samstag 7. Sept. 1968
1. Jahrgang Nr. 2

Autoritäre Haltung
erscheint ~~regelmäßig~~
Preis: nada
Prezzo in Italia: dacia.

ANZEIGEN SIE AUCH SIE AUTO- NOM!

SO KLEIDET
Sich derge-
pflachte

Dutschke!



Jetzt profitieren!

neutralität: Völlig ungiftig

ZÜRICH - Der Beweis dafür: der Mann ruht auf unserm Bild stellt in unserer kritischen Neutralität nur eine kleine,



Foto: Willy Koller

Strassentheater nun auch bei uns?

Zürich/Le Corbusier (UPZwei) - Wir gedenken von unserm autonomen Wip-Mitarbeiter Yves Cebie

oder sogar auch wie Sänger René (Suppenkorn) Nachkriegs-Kabarett. Mehr scheint einfach nicht drin zu liegen, obwohl wir das Publikum genießen können. Unser Stück Schlager-ONANIE!

Vom Volk verstanden zu werden, meinte der Leiter (ich) zum Interview. Nicht, dass wir böse wären

einmal einfach nicht drin zu liegen, obwohl wir das Publikum genießen können. Unser Stück Schlager-ONANIE!

Wir greifen zur Selbsthilfe

Da die Manifest-Mischelmaschine wirklich gut läuft wurden am 6-Tage-Rennen der Manifestler Lesungen von Mitglieder der GPS (Genossenschaft Progressiver Schriftsteller) weggemischt. Schuld daran trägt keiner - und alle! Doch jetzt wollen einige Genossenschaftler endgültig zur Selbsthilfe greifen. Sie haben spontan beschlossene, spontan zu handeln. Vor Redaktionsschluss verlautete aus sonst gut unterrichteten Kreisen, eine Lesung werde (spontan?) stattfinden. Lesen wird ein genossenschafts-eigener Literaturroboter.

So sieht die Redaktion die Zukunft:



Thomas Halpern
Maren Pöckel

Go

Malikäfer rotten Malikäfer aus

Psychelidic art

Blablabla bla bla bla, bla bla. Blah! blablabla bla bla bla... Blah: blablabla bla bla bla... Blablabla. Blablabla. Blablabla, blabla; blabla bla, bla bla! Bla. Blablabla, blabla bla. Blabla. Blabla Blabla. Blablabla bla.

Erika Billeter.

Von der Musik-Box zur Dichter-Box

Hierher hin verleiht

de Lippel meint

Hierher hin verleiht

de Lippel meint

DAS WETTER

vorher nachher



Hoffnung

Letzte Nachrichten

Tunnel als Ausweg

Le CORBUSIER - Utopie

Verweilt suchen einige fortschrittliche Kräfte einen Ausweg aus dem im Centre le Corbusier entstehenden Establishment. Sie wollen versuchen einen Tunnel in den Untergrund zu graben. Die Wahrheit wird liegen.

© Sozialarchiv Zürich

BEFREIUNG DER KUNST = BEFREIUNG DURCH KUNST?

Viele junge Menschen in den 1960er-Jahren zweifelten an der Gesellschaft, am Wohlstand, der in Europa und Nordamerika nach dem Zweiten Weltkrieg rasch zunahm, und an den vielen veraltet erscheinenden Werten und Normen. Diese kritische Sicht brachten sie nicht nur bei Demonstrationen, Protestaktionen oder Sit-ins zum Ausdruck, sondern auch in der Kunst.

Kunstschaaffende dieser Zeit nahmen die Forderung nach Befreiung von alten Regeln und Normen sehr ernst. Sie entwickelten eine Vielzahl von neuen künstlerischen Konzepten und führten den vielleicht grössten kulturellen Wandel in der Kunstgeschichte herbei. Das Ziel war eine völlige Neuausrichtung der Kunst. Kunst wurde radikal, politisch, und das künstlerische Individuum sollte im Mittelpunkt stehen. Die Künstlerinnen und Künstler wollten, dass Kunst für alle und überall stattfinden konnte.

Sie lehnten eine Einordnung nach bestimmten «Stilen» ab, die es in früheren kunstgeschichtlichen Epochen gab. Dennoch entwickelten sich verschiedene Strömungen der Kunst, von denen viele auch in unserer Ausstellung vertreten sind. Ein paar davon kannst du jetzt genauer kennenlernen.

Aufgaben

1. Nachfolgend findest du Definitionen für sechs Kunstströmungen, die in der Zeit um 1968 wichtig waren. Welche Definition passt zu Body-Art, Fantastischer Realismus, Fluxus, Fotorealismus, Konzeptuelle Kunst und Pop-Art? Trage die sechs Begriffe richtig ein.
2. In der Ausstellung sind Kunstwerke dieser Strömungen vertreten. Ordne die sechs abgebildeten Objekte je einer Kunstrichtung zu.
3. Finde in der Ausstellung zu den genannten Kunstrichtungen noch weitere Objekte.
4. Den Künstlerinnen und Künstlern der damaligen Zeit war es wichtig, mit ihren Betrachterinnen und Betrachtern in Kontakt zu treten und sie durch ihre Werke zu provozieren, zu berühren; sie wollten eine politische Botschaft ausdrücken oder auf Missstände in der Welt aufmerksam machen. Suche ein Kunstobjekt in der Ausstellung, das bei dir eine solche Reaktion auslöst. Erkläre, warum du dich besonders angesprochen fühlst.
5. Nicht jedes Kunstwerk ist einfach zu deuten. Gibt es in dieser Ausstellung ein Kunstobjekt, das du nicht genau verstehst? Diskutiere mit deinen Kolleginnen und Kollegen, und versucht herauszufinden, was der Künstler oder die Künstlerin damit ausdrücken wollte.

ist die Verkürzung von «popular art» («volkstümlicher Kunst»). Sie entstand in den 1950er-Jahren in Grossbritannien und den USA und wurde in den 1960er-Jahren zur wichtigsten Kunstrichtung weltweit. Die Pop-Art entdeckte die Werbung und Unterhaltungsindustrie, wie zum Beispiel Comics, Werbeplakate, Bildreportagen, Superstars aus Film und Showbusiness, ja sogar Verkehrsschilder für ihre Kunst. Diese wurden durch Vergrösserungen, Wiederholungen, neue Farbgebungen mit grellen, leuchtenden Farben oder durch Wiedergabe nur eines kleinen Ausschnitts verfremdet.



Andy Warhol, Marilyn, 1967, Siebdruck auf Papier, 114/250, Privatsammlung, Zürich, ©The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./2018, ProLitteris, Zürich

entwickelt sich Ende der 1960er-Jahre. Diese Kunstwerke rücken den Körper des Künstlers oder der Künstlerin selbst in den Mittelpunkt. Dabei wird der Körper Teil des Kunstwerks, indem der Künstler oder die Künstlerin die Körperoberfläche bemalt, verhüllt oder sogar verletzt. Diese Körperaktionen werden meist durch Filmaufnahmen oder Fotos dokumentiert.



Rudolf Schwarzkogler, Aktion mit eigenem Körper (6. Aktion), 1966, S/W-Fotografie, G 46/0 Bild 26. Foto © mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

ist eine Kunstform, in der nicht die konkrete Umsetzung eines Kunstwerks im Mittelpunkt steht, sondern in der die Idee, also das Konzept des Künstlers oder der Künstlerin, entscheidend ist. Deshalb ist die künstlerische Ausführung von konzeptuellen Kunstwerken unwichtig. Dagegen erstellten die Kunstschaffenden Skizzen, Gegenstände oder Skulpturen, die eigentlich noch unfertig scheinen. Oft werden sie durch Texte ergänzt, um die Idee des Kunstwerks zu verdeutlichen. Das Kunstwerk selbst soll dann in der Vorstellungskraft des Betrachters entstehen.



Dieter Meier, This man will not shoot, 1971, Originaldokumente und Fotografien auf Papier Grieder Contemporary AG. Küssnacht/Zürich

entwickelte sich aus dem Surrealismus, also einer Stilrichtung, in der Künstler wie Salvador Dalí mit traditionellen Maltechniken überwirkliche, oft Traumwelten malten. Diese Kunstströmung bringt verfremdete und oft auch erotische Bilder hervor.



H. R. (Hans Ruedi) Giger, Gebärmachine, 1967, Tusche auf Transcop Papier. Privatbesitz F. Burger

leitet sich aus dem Lateinischen ab und bedeutet wörtlich «fliessend» und «vergänglich». Zugleich kann es im medizinischen Sinn aber auch «fliessende oder flüssige Entleerung» bedeuten. Die Künstlerinnen und Künstler dieser Bewegung stellen den fließenden Übergang zwischen Kunst und Leben, aber auch Kunst und Vergänglichkeit in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Diese «Anti-Kunst» wendet sich gegen professionelle Kunstausübung; Kunst soll kein Konsumgut oder Ware sein, die den Kunstschaffenden den Lebensunterhalt sichert. Stattdessen soll Fluxus-Kunst eine soziale und gesellschaftspolitische Bedeutung haben, die Ästhetik dagegen steht im Hintergrund.



Dieter Roth, Literaturwurst «Die Welt», 1969, Zerhacktes Exemplar der Zeitung «Die Welt» in zu Wurst geformter Plastikhülle, Streifband, Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Hans und Hildi Müller, Pontresina, © Dieter Roth Estate. Courtesy Hauser & Wirth

ist eine Bezeichnung für Kunstwerke, die als Öl- oder Acrylbilder auf Leinwand gemalt wurden, aber wie Fotos wirken. Meist entstehen sie, indem Fotografien auf eine Leinwand projiziert und dann nachgemalt werden. Dabei werden auch fotografische Effekte wie z.B. verschiedene Tiefenschärfen oder Überbelichtungen im Bild übernommen. Diese Kunstrichtung entwickelte sich in den 1970er-Jahren in den USA. Sie will unsere Wahrnehmung der Realität hinterfragen, denn die Bilder wirken auf den ersten Blick realistisch, doch erheben sie zugleich keinerlei Anspruch auf eine wirklichkeitsgetreue Darstellung.



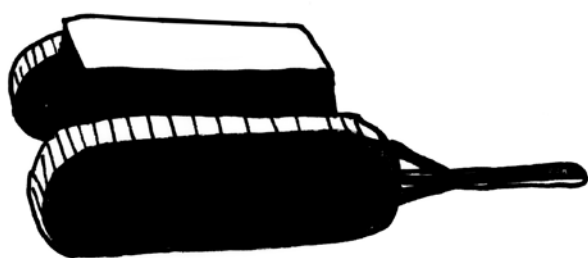
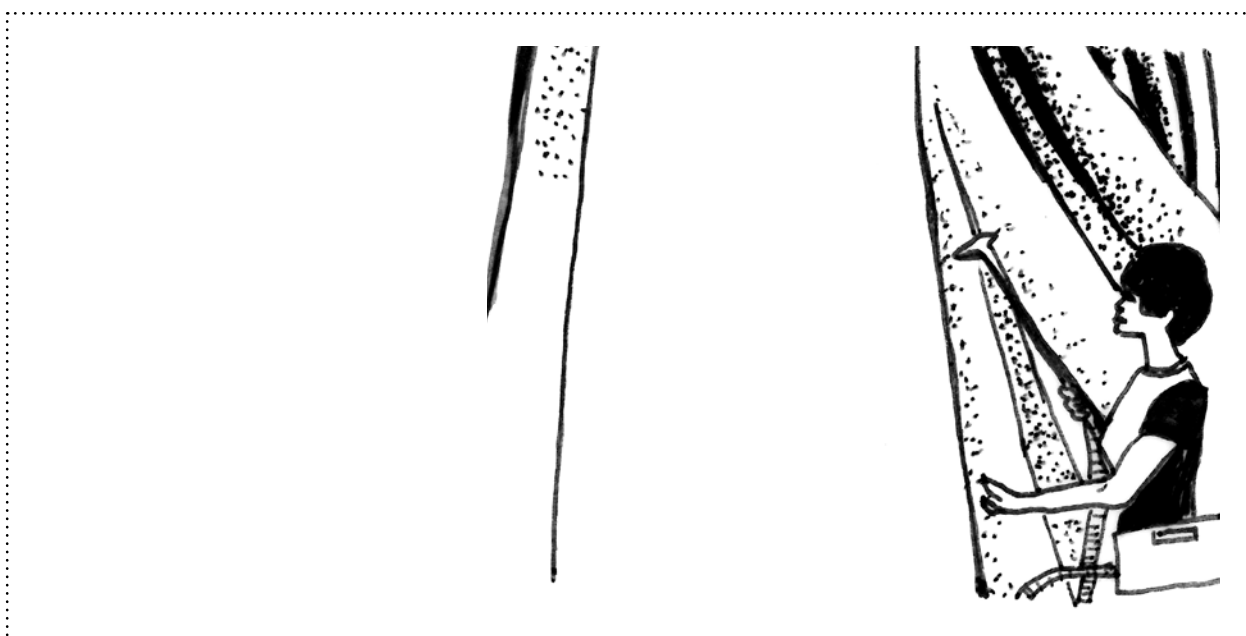
Franz Gertsch, Vietnam, 1970, Acryl auf ungründertem Halbleinen, Hess Art Collection. Bern, © Franz Gertsch

KUNST DER GEGENSÄTZE – NUR EINE PROVOKATION?

In der Zeit um 1968 wird die Kunst politisch. Sie thematisiert oft soziale, gesellschaftliche oder politische Konflikte. Künstlerinnen und Künstler wollen provozieren und aufrütteln. Oft tun sie das durch sehr drastische, kontrastreiche Darstellungen.

Aufgaben

1. Finde die skizzierten drei Objekte und ergänze die Zeichnung, so gut du kannst.
2. Erkläre in zwei bis drei Sätzen für jedes Kunstwerk, worin deiner Meinung nach der Gegensatz, Kontrast oder die Provokation besteht.
3. Welches Kunstwerk weist auf Konflikte hin, die auch heute noch bestehen? Begründe deine Entscheidung.
4. Finde in der Ausstellung ein weiteres Objekt, das provokant oder aufrüttelnd ist. Skizziere es. Erkläre, worin deiner Meinung nach die Aussage des Werks besteht.
5. Gibt es an deinem Wohnort Kunst im öffentlichen Raum, oder kennst du ein zeitgenössisches Kunstwerk? Beschreibe es und versuche, dessen Bedeutung zu erklären.



LÖSUNGEN

KM2 / AUFGABE 1

Du hast keine Chance,	darum nutze sie!	01b	
Eine Frau ohne Mann	ist wie ein Fisch ohne Fahrrad.	02f	
Euch die Macht	– uns die Nacht.	03a	
High sein, frei sein	Terror muss dabei sein	04l	<i>Flugblatt Berlin</i>
Keine Macht	für niemand!	05c	
Macht kaputt,	was euch kaputt macht.	06o	<i>Ton Steine Scherben (Politrock-Band)</i>
Make love	not war.	07i	
Nonsense statt	Konsens.	08g	
Ratschläge	sind auch Schläge.	09k	
Stell dir vor, es ist Krieg	und keiner geht hin.	10n	
Traue keinem	über dreissig.	11m	
Unter dem Pflaster	liegt der Strand.	12h	<i>Graffiti, Paris Mai 68</i>
Wenn eine Gesellschaft	sie selbst zu zerstören.	13j	
alle Abenteuer zerstört,			
dann ist das einzige			
Abenteuer, das noch			
bleibt,			
Wer kämpft, kann	hat schon verloren.	14e	
verlieren; wer nicht			
kämpft,			
Wer zweimal mit	gehört schon zum	15d	
derselben pennt,	Establishment.		

Pop-Art

ist die Verkürzung von «popular art» ...



In der Ausstellung:
Zwei Siebdrucke von Andy Warhol (Mao und Marilyn)

Body-Art

entwickelt sich Ende der 1960er-Jahre ...



In der Ausstellung: Rudolf Schwarzkogler

Konzeptuelle Kunst (Concept-Art)

ist eine Kunstform, in der nicht die konkrete Umsetzung eines Kunstwerks im Mittelpunkt steht, sondern in der die Idee, also das Konzept des Künstlers oder der Künstlerin, entscheidend ist ...



In der Ausstellung: Dieter Meier

Fantastischer Realismus

entwickelte sich aus dem Surrealismus, also einer Stilrichtung, in der Künstler wie Salvador Dali mit traditionellen Maltechniken überwirkliche, oft Traumwelten malten ...



In der Ausstellung:
H.R. Giger mit den Werken «Gebärmaschine» und «Koffer-Baby» von 1967

Fluxus

leitet sich aus dem Lateinischen ab und bedeutet wörtlich «fliessend» und «vergänglich».



In der Ausstellung:

- Joseph Beuys
- George Brecht
- Robert Filliou mit *Optimistic Box n° 1*, 1968
- Claes Oldenburg: «Ich bin für eine Kunst, die politisch-erotisch-mystisch ist, die etwas anderes tut, als auf ihrem Arsch in einem Museum zu sitzen.»
- Dieter Roth mit *Schimmelbild*, 1967 und *Literaturwurst*, 1969

Fotorealismus

ist eine Bezeichnung für Kunstwerke, die als Öl- oder Acrylbilder auf Leinwand gemalt wurden, aber wie Fotos wirken.



In der Ausstellung:

- Hugo Schuhmacher
- Franz Gertsch, der seine Bilder von überdimensional vergrösserten Diapositiven abmalt und sich dabei auf die transparente Wiedergabe des Lichts, das die Gegenstände seiner Bilder in phosphoreszierende Farbwerte entmaterialisiert, konzentriert.